

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblätter für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich Landwirtsch. Zeitschriften. Abonnements: Einzelhefte: 10 Pf. für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Zuschriften: Gießener Anzeiger. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Preisverzeichn.: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Beilagen, 2.00. Einzelhefte: 10 Pf. Ausland: 20 Pf. Post. Chefredakteur: R. Lange. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Böck; für „Heimliche“, „Vertrauliche“ und „Gerichtliche“: Karl Neutath; für „Stadt und Land“: Kurt Bendi; für den Anzeigenteil: P. Beck.

Neue Kämpfe des deutschen rechten Flügels. Ein Sperrfort südlich von Verdun gefallen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 25. Septemb. (Amtlich.) Der Fortgang der Operationen führte auf unserm äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen, in denen eine Entscheidung bisher nicht fiel. In der Mitte der Schlachtfront heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, ist nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südlich von Verdun fiel heute Camp des Romains bei St. Michel. Das bayerische Regiment von der Lann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt. Unsere Truppen haben hier die Maas überschritten.

Im übrigen sind weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen eingetreten.

Die Franzosen wiederholen immer und immer wieder den Versuch, den deutschen rechten Flügel zurückzuschlagen und zu umgehen, um dann unsere Schlachtfront aufzurollen. Sie wissen es, daß die deutschen Bemühungen auf heftigste darauf gerichtet sind, in der Gegend von Verdun zu entscheidenden Schlagen zu kommen und dort die französischen Verbindungen zu unterbrechen. Die Franzosen haben, wie wir aus der obigen Meldung erfahren, ein Mißgeheim, die deutschen Angriffe dagegen haben in Sperrfort südlich von Verdun in ihren Besitz gebracht. Die deutschen Truppen haben an jener Stelle die Maas überschritten. Der französische Generalstab hat in den letzten Tagen einen Bericht herausgegeben, der die Lage in einem falschen Licht erscheinen läßt. Es heißt darin nämlich:

Im Zentrum haben die Deutschen östlich der Argonne auf dem Waas den Angriff mit besonderer Eile fortgesetzt. Die Kämpfe dauern hier mit wechselndem Erfolg an. In der Gegend von Nancy verdrängt der Feind wiederum auf französisches Gebiet einzubringen und die letzten eingebrachten zurückzubringen. In den letzten Stunden ist im Zentrum und auf dem französischen rechten Flügel Ruhe, während auf dem linken Flügel die Kämpfe heftiger wurden.

Die Franzosen, von Norden und von Osten her schwer bedrängt, befinden sich in der schwierigsten Lage. Erhalten an irgendeiner Stelle eine Schlachtpause, so macht sich dies auf dem übrigen Kampfplatz verberlich geltend.

Ein militärischer Mitarbeiter des Berl. „Volks-Anz.“ urteilt den Stand der Kämpfe wie folgt:

Wir hören von Versuchen des französischen linken Flügels, an Trud auf unseren rechten Flügel wieder aufzunehmen, und wissen, daß jeder Versuch scheitern muß. Wir hören von Versuchen unserer rechten Truppen, die offenbar langsam, aber mit Erfolg vorzugehen. Die mittleren, der zwischen Verdun und auf liegenden Sperrforts befinden sich in der Arbeit unserer rechten Truppen und haben wahrscheinlich, seitdem es dem Feinde gelang, den Ort der Côte Lorraine dem 8. französischen Armeekorps zu entreißen, schwer zu leiden. Das Bombardement hat nur noch für Tod und Rauch Bedeutung, so ist es nicht von der Verbindung mit dem Rest der französischen Schlachtfront durch die Durchbrechung der Sperrfortlinie abgetrennt. Wenn die französischen Militärschreiber sagen, daß die Chancen des Kampfes der Boierebene vorläufig unbestimmbar seien, so ist dies ein unglücklicher Versuch, dem französischen Volk und anderen Sand in die Augen zu streuen. Die Kämpfe in der Ebene von Boierebene sind nicht mehr unbestimmbar, nachdem wir im Westen den Ort der Côte Lorraine besetzt haben. Die Franzosen sollten die ihr vorläufig unbestimmbar in „ausichtslos“ abändern. Es würde stimmen.

Aus dem Nordwesten Frankreichs.

London, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Times“ läßt aus dem Nordwesten Frankreichs: Am 22. September ist eine Abteilung Maanen nachmittags die Brücke bei Mont zwischen Amiens und Arras gesprengt.

Die Tätigkeit der Zeppelinluftschiffe.

(WTB.) London, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer trigen Reutermeldung aus Ostende hat ein Zeppelinluftschiff die Stadt um 11 Uhr abends überflogen und drei Bomben abgeworfen, die wenig Schaden anrichteten und niemanden getötet haben. Das Luftschiff kam von Thierbach über Thorhout und kehrte in der Richtung Ost zurück. Die erste Bombe fiel in den Bois de Boulogne, zweite auf den Fischmarkt, die dritte in ein Kaffeehaus.

Amsterdam, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung aus Antwerpen: Ein Zeppelinluftschiff hat die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch längs der ersten Verteidigungslinie der befestigten Stellungen vorwerpen in der Richtung Koll-Löbe signalisiert. Gegen der starken Scheinwerfer ist das Luftschiff umgefallen.

Der belgische und der englische König.

Berlin, 25. Sept. (Ctr. Bl.) Der „B. V. A.“ meldet aus London: Der König der Belgier hat sich bewogen, dem Befehl der Neutralität Belgiens folgendes Telegramm zu senden:

An Se. Majestät den König! London. Ich erlaube mir, Ihnen aus der glänzenden Betätigung der britischen Truppen in der Schlacht an der Marne zu gratulieren. Im Namen der gesamten belgischen Nation drücke ich Ihnen meine tiefste Bewunderung und den unerschütterlichen Mut der Offiziere und Soldaten Ihrer Armee. Gott wird sicherlich unseren Feinden beistehen und die Absichten der Feinde, die gegen friedliche Bürger begangen wurden, gegen ein Land, dessen einziges Verbrechen darin bestand, daß es die Neutralität, seinen Verbindungen unterworfen zu werden, ablehnte.

Der König von England erwiderte: An Se. Majestät den König der Belgier! Ich danke Ihnen richtig für Ihr freundliches Telegramm und für die Anerkennung der Dienste meiner Truppen. Ich vertraue fest darauf, daß die gemeinsamen Operationen der alliierten Truppen in Gemeinschaft mit Ihrer Armee, deren heldenhafte Taten über alles Lob erhaben sind, fortwährenden Erfolg beschreiben werden und Ihr vielgeprüftes Land von dem Eindringen befreit wird. Georg V.

Britische Flieger über deutschen Rheinfürden.

London, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Bericht der „Morning Post“ an der deutschen Grenze meldet, die britischen Flieger seien zuerst zu den vorgeschobenen Posten an der Grenze geflogen, dann hätten sich eine Abteilung von ihnen getrennt, um nach Köln zu fliegen. Die letztere kreuzte 90 Minuten über Köln, das von einem dichten Nebel eingehüllt war. Sie furchten, Bomben auf das Oratorwohl abzuwerfen aus Besorgnis, Kirchen oder privates Eigentum zu beschädigen. Da sie außerstande waren, die Zeppelinluftschiffe festzustellen, kehrten sie zurück. Auch Düsseldorf sei von einem Luftschiff, jedoch nicht von einem eingedrungen gewesen. Ein Flieger warf Bomben ab. Er fürchtete, daß eine Bombe infolge der geringen Höhe nicht explodieren würde, sah jedoch Flammen aufschlagen.

Aus Belgien.

Antwerpen, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Belgische Gendarmen sind in das deutsche Konnenloster in Boosch eingedrungen und haben vierzig Konnen verhaftet, die über die Grenze gebracht werden sollen. Als Grund der Raubgabe wird angegeben, daß eine Konne einen Arbeiter aufgefördert habe, für den deutschen Kaiser anstatt für den König der Belgier zu beten.

Die Kathedrale von Reims.

(WTB.) London, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt aus Reims, es scheine gar kein Grund für die Befürchtung vorhanden zu sein, daß die Kathedrale nicht wieder hergestellt werden könne.

Eine Feststellung des schweizerischen Generalstabschefs.

(WTB.) Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus St. Gallen: Den schweren Verleumdungen des deutschen Feindes tritt der schweizerische Generalstabschef Oberst Sprecher entgegen. In der französischen „Gazette de lausanne“ erschien kürzlich ein Bericht, in welchem es hieß: Merges der französischen Roten-Kreuz-Abteilung, welche von den Deutschen gefangen genommen worden waren, aber wieder freigelassen wurden, um an die schweizerische Grenze gebracht zu werden, erklärten, die Deutschen hätten ihnen alles abgenommen, sie ihrer Instrumente, Uhren, Ringe und Barockstücke beraubt. Gegenüber dieser schweren Verleumdung veröffentlicht der schweizerische Generalstabschef einen Bericht des Hauptkommandos in Basel über den Durchmarsch dieser französischen Ambulanzgruppe. Der Bericht lautet:

Die Offiziere tragen ihre Dekorationen und das Kreuz der Ehrenlegion. Ihre Portefeuilles waren reichlich mit Geld versehen. Ich sah solche, die ganze Bündel von Tausend-Franc-Noten bei sich trugen. Ich selber wechselte mehreren aus Gefälligkeit fünfzig-Franc-Noten. Auch wurden die Dienste des Wechselbureaus am Bahnhof in Anspruch genommen. Der Bericht beweist, daß die französischen Offiziere nicht von den Deutschen ausgeplündert worden sind, liegt darin, daß verschiedene von ihnen Botschafter von hervorragenden Marken zum Anbiss im Bahnhofrestaurant bestellten, wie ich persönlich festgestellt habe.

Falsche Angaben im letzten englischen Weißbuche.

(WTB.) Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Freidenkblatt“ schreibt:

In dem von der britischen Regierung veröffentlichten Bericht des früheren großbritannischen Botschafters in Wien vom 1. September 1914, betreffend die Vorgeschichte des gegenwärtigen Krieges, befindet sich die von seinem russischen Kollegen Hammerstein behauptung, der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Szapary, habe Salomon mitgeteilt, daß Österreich-Ungarn zu demjenigen Punkte der Rote an Serbien, die mit der Erhaltung der serbischen Unabhängigkeit unvereinbar seien, einer Vermittlung zu unterbreiten. Die uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht diese Angabe keineswegs den Tatsachen. Nach der Natur des von der Monarchie Belgrad unternehmen Schrittes wäre dies auch ganz undenkbar gewesen. Die angeführte Stelle des Botschafterberichts sowie einige andere Angaben in ihm sind offenbar von dem Verfasser eingesehen, durch die Behauptung der angeblichen Nachgiebigkeit Österreich-Ungarns das Borgehen der deutschen Diplomatie als eigentliche Ursache des Kriegsausbruchs hinzustellen. Solche Behauptungen können die Wahrheit nicht verdunkeln, daß Österreich-Ungarn und Deutschland sich in dem Wunsche nach Erhaltung des europäischen Friedens begegneten.

Berlin, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über den Bericht des bisherigen englischen Botschafters in Wien, de Bunsen, vom 1. September:

Es sei unklar die Absicht dieser Veröffentlichung zu erkennen, nämlich England von aller Schuld an dem gegenwärtigen Krieg zu entlasten und diese Deutschland und Österreich-Ungarn aufzubürden, und ferner zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn Zwietracht zu säen, indem sie Deutschland in höherem Grade als Österreich für den Krieg verantwortlich mache. Das Blatt bezeichnet es als naiv, wenn der englische Botschafter sich darüber belage, daß der deutsche Botschafter in Wien bei seinen Friedensbemühungen nicht seine Unterstützung noch die des russischen und des französischen Botschafters nachgewiesen habe. Dies sei unmöglich gewesen, nachdem bereits Orosz Verzicht, den serbisch-österreichischen Konflikt zur Majorisierung Österreich-Ungarns vor das Forum der Großmächte zu ziehen, als Intrigue gegen das deutsch-österreichische Bündnis abgelehnt worden war. Die Anstrengung der deutschen Regierung, die unablässig in Wien

auf friedliche Entschlüsse in dieser Weise hingewirkt hat, wie es England in St. Petersburg zu tun versäumt hat, würde in ein sonderbares Licht gerückt worden sein, wenn an die Stelle vertraulicher Ratschläge der Anschein eines europäischen Schiedsgerichts getreten wäre. Deutschland hätte seine Bündnisbeziehungen zu Österreich-Ungarn gefährden sollen, während England sich hätte, den Feind an der Kerna zu verstimmen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widerlegt sodann die Behauptung, daß Deutschland durch sein Ultimatum die erfolgversprechenden Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg gestört habe, während einige Tage Aufschub eine furchtbare Deimladung Europas erspart hätten. Sie betont, daß ohne die durch Deutschlands Arbeit auch in Wien geschaffene Frist, die England in Petersburg ungenutzt verstreichen ließ, der Krieg mehrere Tage früher ausgebrochen wäre, da Rußland schon am 24. Juli amtlich erklärte, es könne in einem österreichisch-serbischen Konflikt unmöglich untätig bleiben, und dieser Erklärung militärische Maßnahmen folgten, die den Beginn der von langer Hand vorbereiteten Mobilisierung der russischen Armee darstellten. Dies geht aus dem Telegramm des Zaren an den Kaiser vom 30. Juli hervor, worin mitgeteilt wurde, daß jene militärischen Maßregeln schon am 25. Juli befohlen worden seien. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zählt dann in lückenloser Folge die russischen Mobilisierungsmaßnahmen in verschiedenen Gouvernements auf, die trotz der ehestündlichen Versicherung des Kriegsministers gegenüber dem deutschen Militärattaché, daß noch keine Mobilisierungsorder ergangen sei, doch kein Rückhalt ausgesetzt, kein Referat eingeleitet wurde, erfolgte.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt sodann, daß auch England den Krieg gewollt habe, da eine einfache Erklärung, daß von russischer Seite die Beziehungen gegen Österreich-Ungarn durch den Dreiverband nicht gestört seien, genügt hätte, um die russische Kriegslust zu dämpfen, und Frankreich die Möglichkeit gegeben hätte, sich dem Bündnisfalle zu entziehen. Zum Schluss zitiert das Blatt als Beleg für Englands Mißgünst am Siege der russischen Kriegspartei den Bericht des belgischen Gesandten in Petersburg an den belgischen Minister des Auswärtigen vom 30. Juli, worin es heißt: Unbestreitbar bleibt, daß Deutschland sich hier (aus St. Petersburg) ebenso sehr wie in Wien bemüht habe, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die letzte Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestoßen ist, keinen Schritt zurückzuweichen, und andererseits auf das Vertrauen des Petersburger Kabinetts, und weiterhin: England gab anfänglich zu verstehen, daß es sich nicht in einen Konflikt hineinziehen lassen wolle. Sir George Buchanan, beauftragter britischer Botschafter in St. Petersburg, sprach dies offen aus. Heute aber ist man in Petersburg fest davon überzeugt — ja, man habe sogar die Zustimmung —, daß England Frankreich beistehen werde. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Österreich-Ungarn zu verschaffen.

Auszeichnung der Bejahung des „U 9“.

Berlin, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem Kommandanten des Unterseebootes „U 9“, Kapitänleutnant Otto Weddigen, das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse und den übrigen Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Der Dank der Stadt Kiel an „U 9“.

Kiel, 25. Sept. In Ehren der Heldentat von „U 9“ hat die Stadt reich geflaggt. In allen Schulen wurden Feiern abgehalten. Der Unterricht fiel aus. Die städtischen Behörden haben an den Kommandanten des „U 9“ folgendes Schreiben gesandt:

Die Reichskriegsmarine hat die sich mit der kaiserlichen Marine in Freund und Leid innig verbunden weiß. Bealstundung aus derlichte den heldenmütigen Kommandanten von „U 9“, den ruhmvollen Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und seine ihm ebenbürtige Mannschaft zu dem einzig dastehenden Erfolg über die englische Streitmacht zur See. Der Heldentat des „U 9“ ist es, der die ganze Flotte befeuert und der der Stolz und die Zuversicht unseres Vaterlandes ist.

Ein norwegischer Admiral über „U 9“.

Kristiania, 25. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Lieber die Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ schreibt ein bekannter norwegischer Admiral im „Norges-Bladet“:

Die englische Blockade der Nord- und Ostsee ist zum Tode verurteilt, da durch die gesamte englische Bewachungslinie und über 200 Seemeilen von der eigenen Basis entfernt, bis zum Kanal, jenem von England seit Jahrhunderten beherrschten Seeterritorium, sich ein deutsches Unterseeboot mit 20 Mann Besatzung schliefen konnte. Daß die vernichtenden Torpedokreuzer älter und, ist gleichgültig. Wie es geht diesem in den Grund gebotenen Kreuzergeschwader erging, kann es morgen der ganzen englischen Hochseeflotte ergehen. Die Nord- und Ostsee sind nicht länger Besitz englischer blodierender Ungläubigen. Eine neue Zeit, eine neue Methode beginnt, bedeutungsvoll für die kleinen Seemächte, da sie imstande sind, eine beträchtliche Zahl dieser nicht teuren und furchtbaren Seewaffen anzuschaffen.

Die „Times“ zu dem Untergang der drei Kreuzer.

Die „Times“, deren kurzen Vorbericht wir gestern schon mitgeteilt haben, bespricht das englische Unglück zur See wie folgt:

Ob Mine oder Torpedo, es liegt auf der Hand, daß deutsche Unterseeboote in der Nähe waren, denn als Erstes und Folge zu dem getroffenen Schwerekreuzer trafen und wahrscheinlich konnten, um ihre Boote abzuhalten, fielen sie sofort Torpedos zum Opfer, und ihr Schicksal war noch schneller besiegt als das der „Aboukir“. Es ergeben sich aus diesem Unfall Lehren für die Marine und die Nation. Es ist keinen Augenblick anzunehmen, daß unsere Seemächte die Gefahr der Unterseeboote unterschätzt hätten. Es kann nicht vom ersten Male gewesen sein, daß die Deutschen in der Nähe unserer Küsten in der Nordsee vorgingen. Der Fall des Bathfunder ist noch in Erinnerung, der, wie sich später ergab,

durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht sein muß. Was auch unsere Schiffe unternehmen, es war sicher, daß die deutschen Schiffe einen beträchtlichen Verlust machen würden. Daß die Leistungen dieser Art bei den Unterseebooten nicht häufiger sind, ist wohl hauptsächlich der Mangel an Wasser zu verdanken, der getroffen worden sind, um sie zu empfangen, und der Mangel an Wasser bei der Ausführung dieser Aufgabe. Die Wälle von Venedig sind nicht mehr als 250 Seemeilen von den Ufern entfernt, und wenn daher die Schiffe (es war nur ein Schiff), denen die Vernichtung der drei Kreuzer gelungen ist, am Montag aus diesem Hafen ausgelaufen sind, so können sie gestern morgen an der mutmaßlichen Unfallstätte angelangt sein. Es gibt anscheinend für die Flotte kein besseres Abwehrmittel gegen Unterseeboote als ständige Wachsamkeit und häufiges Beschießen des Standortes. Solange unsere Schiffe in Bewegung bleiben, wird die Gefahr, von einem Torpedo getroffen zu werden, für sie wesentlich vermindert.

Hat man, um den begreiflichen Wunsch der Öffentlichkeit nach Kenntnis zu befriedigen, nicht etwas zu sehr in der Zurückhaltung nachgelassen, die mit Bezug auf die Bewegungen in der Flotte in den ersten Tagen des Krieges so streng eingehalten wurde? Es ist in den Zeitungen dieser Tage viel die Rede gewesen von schlechtem Wetter, und die Wirkung mag die gewesen sein, daß die Tätigkeit der Seekriegsflotten eingeschränkt wurde. Es sind neuerdings auch ziemlich oft Berichte über Transporttransporte nach Frankreich laut geworden, und solche Transporte sind nicht ohne Gefahr zu denken. Es scheint daher möglich, da man nicht weiß, bis zu welchem Maße Deutschland durch seine Agenten von hier beobachtet wird, daß ein Eindruck hervorgerufen wurde, wonach sich in den nächsten Tagen der Nordsee Schiffe befinden, denen nachzugehen sich lohnte, und daß infolge des Wetterwechsels die Wachsamkeit nachgelassen haben möge.

Es gilt noch eine andere Erklärung für die Gefahr der Unterseeboote, und es war schon darauf hingewiesen worden: Diese Boote können unter Wasser nicht sehen, und ihre Tätigkeit kann durch die Verwendung von Minen beträchtlich vermindert werden. Bisher haben die Marinebehörden, wie sie uns erklären, sich des Gebrauchs von Minen enthalten. Allein, wenn es kein anderes Mittel gibt, um die deutschen Unterseeboote von der Wirksamkeit in unseren Gewässern abzuhalten, in denen wir die Macht haben, wäre es da nicht vorteilhafter, die deutsche Küste mit Minen zu umgeben und sie mitamt der Flotte auf diese Weise einzuschließen?

Wieder ein englisches Schleppboot auf eine Mine getroffen.

Grimsby, 24. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Ein weiteres Schleppboot ist gestern auf eine Mine aufgestoßen und in 10 Minuten gesunken. Die Besatzung wurde bis auf einen Mann gerettet.

Vom Kreuzer Emden.

Madras, 23. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat, wie weiter gemeldet wird, bei dem Bombardement von Suva abgegeben. Er traf die Tanks der „Birma Oil Company“, von denen zwei brennen. Anderthalb Millionen Gallonen Öl sind verloren. Auch das Telegraphenamt und das Seemannshaus wurden getroffen. Ein englisches Boot erwiderte das Feuer. „Emden“ löschte die Dichter und verschwand nach 15 Min.

Neutralitätsbruch Englands gegenüber Holland.

Stettin, 25. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber den Neutralitätsbruch Englands gegenüber Holland erfahren die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ von durchaus zuverlässiger Seite: Die Dampfer „Batavia“ und „Ratwilt“, der erste der Firma Müller, der zweite der Firma Erhardt u. Decker, beide in Rotterdam, gehörig, die mit schwedischen Eisenruten von Norwägen nach Rotterdam unterwegs waren, sind von englischen Kreuzern in der Nordsee gekapert und beide nach Middlesborough geschleppt worden. In Middlesborough befinden sich die größten Hochöfen Englands.

Englische Lage über Norwegen.

Trifflia, 25. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „Norwegian Blade“ schreibt:

England beklagt sich über das Verhalten der norwegischen Presse, daß sie nur Hoff-Telegramme abdruckt, die Depeschen aus London aber größtenteils unterdrückt, weshalb in England norwegische Zeitungen nicht mehr zugelassen werden sollten. Ein Blick in die hiesigen Zeitungen zeigt, daß die Londoner Telegramme bei weitem den größten Platz einnehmen; die englische Lage ist nichts als Heuchelei und Unwahrhaftigkeit.

Musikalische Rekrutenanwerbung in England.

Kopenhagen, 25. Sept. Ein englischer Komponist, Paul Rubens, hat ein Lied komponiert „Dein König und dein Vaterland brauchen dich“. Diese Komposition soll nicht allein auf allen Phonographen in den öffentlichen Lokalen gespielt werden, sondern auch über 10.000 Sänger und Sängerinnen haben sich verpflichtet, das Lied in der kommenden Woche allerorts vorzutragen.

Die Stärke des britischen Expeditionskorps.

Ueber die britische Seemacht bringt das Militärwochenblatt nach englischen Quellen folgende Angaben:

Das Feldheer besteht aus 3 Armeekorps, jedes zu 2 Divisionen; außerdem ist eine Kavallerie-Division unter dem Befehl des Generalmajors Edmund Allenby aufgestellt. Jedes Armeekorps ist gebildet aus 24 Infanterie-Bataillonen, 6 Kavallerie-Regimenten, 8 Batterien reitender Artillerie, jede zu 6 Geschützen, 18 Batterien Feldartillerie, die Batterie ebenfalls zu 6 Geschützen, 2 Haubitzenbatterien zu je 4 Geschützen und aus Pionieren, Signalkorps, Train usw. Das britische Hilfskorps würde demnach umfassen: 72 Infanterie-Bataillone zu 1024 Mann, 18 Kavallerie-Regimenter zu 674 Mann, 24 Batterien reitender Artillerie mit 144 Geschützen, 54 Batterien Feldartillerie mit 324 Geschützen, 6 Haubitzen-Batterien mit 24 Geschützen. Die Kriegsstärke einer Batterie beträgt 199 Mann. Zusammen mit den Pionieren, Fliegertruppen, Signalkorps usw. beträgt die Stärke des Feldheeres also etwa 100.000 Mann.

Führer des 1. A.-K. ist Gen.-Lt. Sir Douglas Haig, des 2. Gen.-Maj. W. B. Buntin, des 3. sollte Gen.-Lt. Sir James Grierson erhalten, der plötzlich am 17. August starb. Oberbefehlshaber ist bekanntlich Feldmarschall Sir John French.

Wieder eine Falschmeldung über Italien.

(W.B.) Rom, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Mailänder Blatt brachte die Nachricht, daß zwischen der italienischen und französischen Regierung auf Anregung der englischen Regierung Verhandlungen zum Zwecke der Intervention Italiens in dem gegenwärtigen europäischen Kriege stattfinden. Diese Nachricht ist, wie die Agencia Stefani mitteilt, durchaus unbegründet.

Rumänien bleibt neutral.

Bukarest, 25. Sept. (Priv.-Tel., Gr. M.) Der heutige Ministerrat beschloß, daß Rumänien neutral bleiben soll.

Die Deutschen in Südserbien.

(W.B.) Wien, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Südböhmische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Die serbischen Behörden in Südserbien behandeln in der unerhörtesten Weise die deutschen Landwirte, die seit Jahren in den ehemals türkischen Gebieten angesiedelt sind, und die die einzigen Kulturwirtschaften errichtet haben. Die deutschen Ansiedler, die der ser-

bische Staatsangehörigkeit nicht erlangen wollten, als diese Gebiete an Serbien fielen, und die unter der türkischen Herrschaft eine Sonderstellung einnahmen, werden jetzt von den serbischen Behörden ausgeliefert, das Land und ihre Besitzungen zu verlassen. Die Ausweisung erfolgte in der brutalsten Form und unter Drohungen. Die deutschen Ansiedler schickten zunächst ihre Frauen und Kinder nach Saloniki, die aber auf der Fahrt in Gefangenschaft von den serbischen Militärbehörden angehalten und belästigt wurden. Auf Veranlassung des deutschen Generalkonsuls in Saloniki begab sich ein Beamter des italienischen Konsulats nach Gheorgi, dem die Freilassung der Frauen und Kinder gelang. Die deutschen Ansiedler dürften ihr ganzes Hab und Gut verlieren.

Die Beschießung Belgrads.

Ofenpest, 25. Sept. Während Semlin durch die serbische Beschießung nur geringe Schäden erlitten hat, ist Belgrad von den österreichischen Geschützen in großem Umfange verwundet worden. Auch das Denkmal Karageorg, des ersten serbischen Fürsten, liegt in Trümmern.

Die Lage der Serben.

Wien, 25. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Südböhmische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die bulgarischen Blätter berichten aus Risch, daß die Ereignisse auf dem österreichisch-ungarisch-serbischen Kriegsschauplatz in allen serbischen Kreisen unverhehlteste Bestürzung hervorgerufen. Der vollständige Mißerfolg der serbischen Offensive gegen die Monarchie machte alle noch gehegte Hoffnung für den Ausgang des Krieges zunichte. „Kambana“ sagt: Nach der Vernichtung der Timok-Division erlitt jetzt die Schuma-Division, die man den Österreichern entgegenwarf, die juchendsten Verluste. Der serbische Größenwahn ertrank in einem wahren Blutstrom.

Berlin, 25. Sept. Die „A. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Einer Zeitung in Ofenpest wird aus Sofioter Regierungskreisen mitgeteilt, daß die bisherigen serbischen Verluste an Verwundeten, Toten und Cholerakranken über 60.000 Mann betragen.

Die Russen in der Bukowina.

Berlin, 25. Sept. In der Bukowina haben die Russen ihre Regierungstätigkeit sofort mit Blünderung begonnen. Der Bürgermeister von Czernowitz sah sich veranlaßt, dem General Kawroki von den unerhörten Schandtaten der russischen Soldaten Mitteilung zu machen. In Sadagura wurden zahlreiche Einwohner von den verrohten Kosaken mißhandelt, beraubt und dann niedergeschossen. Drei Soldaten, die auf frischer Tat ertappt wurden, wurden lebenden Leibes erschossen. In Czernowitz selbst mußte eine Schar russischer Soldaten, die in einem Geschäft blünder wollten, von der Wache abgeführt werden, da sie ihrem Disziplin den Gehorsam verweigerten.

Fürst Radziwill nach Petersburg geschleppt.

Ofenpest, 25. Sept. Die russische Regierung hat, dem „Reiter Blod“ zufolge, den Führer der Bolschewiki in den Reichstagen, den Fürsten Radziwill, dessen Verhaftung in Böhmen in den ersten Augusttagen gemeldet worden war, nach Petersburg gebracht, wo seine Urteilsurteilung wegen Spionage erfolgen soll.

Echt Russisch!

In einem von unseren Truppen aufgefundenen Originalbefehl des russischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 221 steht nach der Kreuzzeitung, daß General Rennenkampf anempfiehlt:

„den weißen Flaggen nicht zu trauen und sie nicht zu beachten, da es wiederholt erwiesen ist, daß der kühne Feind mit der weißen Flagge Mißbrauch treibt“.

Es ist, so meint dazu sehr richtig die „Völk. Ztg.“, wirklich die Höhe von Unverfrorenheit, daß ein russischer Tagesbefehl uns Mißbrauch der weißen Flagge vorwirft. Der ritterliche Kommandeur unseres ostpreussischen Kaiser-Regiments Nr. 33, Oberst v. Humetti, ist von einem russischen Offizier aus der Schützengruppe, die durch andauerndes Schwanken weißer Flaggen und Flaggen ihre Absicht zur Uebergabe — nach Einstellen des Feuers — kundgegeben hatte, in menschenlicher Weise über den Haufen geschossen worden. Sowohl diese bedauerliche Handlungsweise wie jener verleumdende Tagesbefehl sind „echt russisch“!

Im übrigen sind die deutschen Truppen im Verlauf dieses Feldzuges überhaupt nicht in die Lage gekommen, weiße Flaggen zu gebrauchen. Da solche bei uns auch nur bei der Abblendung von Parlamentären gezeigt werden, ist dieser Tagesbefehl Rennenkamps nichts Geringeres als eine Aufforderung zum Schießen auf Parlamentäre, also — zum Völkerrrechtsbruch.

Wien, 25. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das „Wiener Korresp.-Büro“ meldet: Russische Truppen drangen in das Spital von Koffow ein und rissen den Verwundeten die Verbände ab.

Maxim Gorki als Freiwilliger.

Kopenhagen, 25. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus London: Maxim Gorki hat als Freiwilliger im russischen Heere an mehreren Kämpfen in Galizien teilgenommen.

Französische Artillerie in Antibari.

(W.B.) Bordeaux, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Ausgänger teilt dem Ministerat mit, daß die Flotte in Antibari mehrere Batterien schwerer Artillerie sowie ein Artilleriekorps ausgeschifft habe, die vom Rouben aus die Forts, die Stadt und den Hafen von Cattaro beschießen sollen.

Das Endergebnis der Kriegsanleihen.

Berlin, 25. Sept. (Amtlich.) Durch rechtzeitige Anmeldung, aber verspätet eingegangene Zeichnungen auf die Kriegsanleihen hat sich das Resultat um rund 70 Mill. erhöht. Es sind also gezeichnet worden: Reichsanleihe 3.121.001.300 Mk. (darunter mit Schnibucheneintragung und Sperre bis zum 15. April 1915 1.198.987.700 Mk.), Reichsschatzanweisungen 1.339.727.600 Mk., zusammen 4.460.728.900 Mark. Unter den Zeichnungen auf die Schatzanweisungen befinden sich 582,9 Millionen Bauschreibungen, deren Zeichner für den Fall der Ueberzeichnung der Schatzanweisungen erklärt haben, daß sie bereit seien, sich statt derselben auch Reichsanleihen teilen zu lassen. Die Zeichnung ist nunmehr geschlossen. Es sind daher vorstehende Ziffern als endgültig zu betrachten.

Die Waffen und Andenungsgegenstände von den Schlachtfeldern.

(W.B.) Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Die auf den Kriegsschauplätzen sich findenden Waffen und Ausrüstungsgegenstände der eigenen und der verbündeten sowie der feindlichen Armeen werden durch die Militärbehörden gesammelt und bestimmten, besonders eingerichteten Sammelstellen zugeführt. Sie werden dort, soweit es nur irgend möglich ist, für Zwecke der Landesverteidigung nutzbar gemacht. Das Unbrauchbare muß zugunsten der Reichskasse verwertet werden. Durch Zusammenfassung

der einzelnen Bestandteile werden auch aus den unbrauchbaren Stücken erhebliche Werte an Metallen, Leder, Stoffen u. dergl. gewonnen. Das Auffuchen und die Aneignung solcher Fundstücke durch Unbefugte wird nicht gestattet. Privater Handel damit kann nicht in Frage kommen.

Aus Stadt und Land.

Sieben, 26. September 1914.

„Ruhestandsversicherung und Ordensverleihung.“ In den Ruhestand versetzt wurde der Lehrer an der Volksschule zu Worms Martin Lehr auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner mehr als 50jährigen treuen Dienste, und ihm aus diesem Anlaß die Krone zum Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen verliehen.

„Stadtvorordneter Friedrich Helm.“ Wieder ist einer unserer in weiten Kreisen bekannten Mitbürger aus dem Leben geschieden. Herr Stadtvorordneter Friedrich Helm. Der Verstorbenen hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Er wurde in Vich als Sohn des damaligen Bürgermeisters Helm geboren und lebte mit seinem Vater nach dessen Ausscheiden aus dem Amt nach Sieben über. Obwohl schon vor längerer Zeit sein leidender Zustand ihn veranlaßte, sein Geschäft aufzugeben, wirkte er noch mit den ihm zu Gebote stehenden Kräften in einer Reihe von Ehrenämtern. Neben seiner zwölfjährigen Tätigkeit als eifriges Mitglied unserer Stadtvorordneten-Versammlung und mehrerer Ausschüsse in der städtischen Verwaltung bekleidete Helm seit langen Jahren das Amt eines Aufsichtsrates unserer Gewerbebank. Die Siebener Turnerschaft nicht nur, sondern der Kreis Mittelrhein und der Gau Hessen verlieren in dem Dahingegangenen einen eifrigen Förderer der Turnfische. Auf diesem Gebiete wurden ihm mannigfache Ehrungen zuteil, noch vor 2 Jahren durch Ernennung zum Ehrenturnwart des Gau's Hessen. Sein Talent, vaterstädtische Feste auszugestalten, ist allgemein bekannt, einerlei ob es sich um Turner-, Sänger-, Schützen-, Feuerwehr- oder sonstige Feiern handelte. Die Geschäfte des Vereins Krediteform verwarf er lange Jahre hindurch mit Unlust und Gewissenhaftigkeit. Auch der Humor kam bei ihm zu seinem Rechte, aber er mußte auch, wenn es galt, ein kräftiges ernstes Wort zu reden. — Ehre seinem Andenken!

„Technische Hochschule in Darmstadt.“ Unsere Leser machen wir auf die im Angehängel unserer Blätter enthaltene Bekanntmachung der Technischen Hochschule zu Darmstadt aufmerksam. In besonderen Abteilungen werden Architekten, Bauingenieure, Kultur-Ingenieure, Maschinen-Ingenieure, Papier-Ingenieure, Elektro-Ingenieure, Chemiker, Elektro-Chemiker und Apotheker ausgebildet; desgleichen in der allgemeinen Abteilung Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften, sowie Geometer. Auch Frauen werden zum Studium zugelassen. Akademisch gebildete Personen und selbständige Männer, die ihrer äußeren Lebensstellung nach nicht als Studierende oder Hörer eintreten können, ebenso Frauen können als Gäste zum Besuch einzelner Vorlesungen und Übungen zugelassen werden. Die Technische Hochschule hat das Recht, auf Grund besonderer Prüfungen den Grad eines Diplom-Ingenieurs und die Würde eines Doktor-Ingenieurs zu erteilen. Infolge Vertrags zwischen der Großh. Hessischen und Königl. Preussischen Landesregierung besteht Gleichstellung und gegenseitige Anerkennung für die Vorprüfung und erste Hauptprüfung für den Staatsdienst im Hochbau-, Ingenieurbau- und Maschinenbau sowie hinsichtlich der seitigeren vor dem Technischen Beamtenamt abgelegten Staatsprüfung als auch hinsichtlich der an dem Stelle getretenen auf Grund neuer Diplomprüfungsordnungen abzustellenden Diplomprüfungen. Ferner werden an der Technischen Hochschule Hochprüfungen abgehalten. Für die Reichsprüfung der Abwehr ist der Besuch der Technischen Hochschule dem einer Universität gleichgestellt; auch ist der pharmazeutischen Prüfungskommission zu Darmstadt durch Bundesratsbescheid, die Berechnung zur Erteilung für das ganze Reich gültiger Approbationen gegeben worden. Die Vorbereitung zum höheren Staatsdienst des Gesundheitswesens können im Fortnach kann teilweise auf der Technischen Hochschule erlangt werden; für die Vorbereitung zum Gymnasial- und Real-Lehramt, soweit dieselbe Mathematik und Naturwissenschaften betrifft, wird das Studium an der Technischen Hochschule dem Studium an Universitäten bis zu drei Halbjahren gleichgerechnet. Besonders ist noch hervorzuheben, daß durch die eingerichteten Herbst- und Osterkurse es möglich ist, zu Ostern oder im Herbst mit dem Studium zu beginnen und somit ohne Zeiteinbuße nach je vier Semestern die Vorprüfung und nach je acht Semestern die Hauptprüfung abzulegen.

„Für die Lazarette.“ Die Firma Gottlieb Röhrl, Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik (Inhaber Leonhard Röhrl) hat dem Oberbürgermeister für vermundene Krieger ein größeres Quantum starker und erfrischender Getränke (Wein, Cognac, Bier, Mineralwasser, Limonade und Limette) zur Verfügung gestellt. Der Herr Oberbürgermeister hat diese Getränke nach Möglichkeit an die verschiedenen Lazarette in der Stadt zur zweckmäßigen Verwendung überwiesen.

„Vaterländische Konzerte.“ Wie wir erfahren, findet demnächst auf der Siebenhöhe unter Leitung unseres bekannten Herrn Musikdirektors Krause eine Reihe von Konzerten statt, deren erster Teil dem Herrn Oberbürgermeister zwecks Verteilung an bedürftige vom Kriege betroffene Siebener ungekürzt überwiesen wird. Das Konzert wird durchaus ernst, großenteils patriotischen Charakter wird ausgeführt von ehemaligen, jetzt im Jüdischen lebenden Mitgliedern der Regimentskapelle, von einer Reihe in Russischen bekannter Kräfte aller Stände unterstützt werden. In dieser ersten Zeit wird für jeden der Genuß gebührender Ruhe ein Bedacht sein, abgesehen davon, daß der woblige Zustand jeden Veranlassung sollte, die Veranstaltung zu unterstützen.

„Die Universität veranlaßt in den Monaten Oktober und November in ihrer neuen Aula eine Reihe von Vorträgen abenden. Eine Anzahl Dozenten verschiedener wissenschaftlicher Fächer haben sich zu diesem Zweck zusammengetan. Die Uebernahme im Angehängel wird den Eindruck reicher Mannigfaltigkeit bieten. Durchweg wollen die Vortragenden sich auf die Gegenwart, den Krieg mit seinen geschichtlichen Voraussetzungen, seinen technischen und geistigen Bedingungen, beziehen. Zum Besuche wird um so dringender eingeladen, als die Eintrittspreise möglichst niedrig gestellt sind und der Vortrag für einen Zweck bestimmt ist, der uns allen am Herzen liegt: den Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Siebener das Leben, soweit es uns möglich ist, zu erleichtern.“

„Siebener Freilicht-Bühne.“ Auf die morgen (Sonntag) um 3 Uhr anlangende vaterländische Feier der Freilicht-Bühne sei nochmals aufmerksam gemacht. Die Beteiligung von Seiten der Verwundeten wird voraussichtlich sehr groß, denn auf fast allen Lazaretten werden unsere lieben Feldgrauen, soweit sie gehen können, daran teilnehmen.

„Sammlung Eichen!“ In diesem Jahre ist eine große Ernte von Eichen zu verzeichnen. Es dürfte sich nun für die Lehrer in den Dörfern, welche in der Nähe der Wälder liegen, empfehlen, für die Schüler Erlaubnischeine zum Sammeln der Eichen von den betr. Forstämtern zu beschaffen und dafür zu sorgen, daß die Schüler an freien Nachmittagen die als Futtermittel sehr geschätzten Früchte sammeln. Bei dem Ernst der Zeiten und in Anbetracht des Umstandes, daß der Winter vor der Tür steht, wäre es schade, wenn man nicht in ausgiebiger Nähe die Eichen sammeln und das geschätzte Futtermittel unnötig verderben ließe.“

Deffen-Rassian.

X Danau, 25. Sept. Für tapferes Verhalten vor dem Feinde hat Obermusikmeister Uebach vom hiesigen Mäusenregiment Nr. 6 das Eisener Kreuz erhalten.

Letzte Nachrichten.

Die Franzosen melden deutsche Erfolge.

(WZB.) Frankfurt, 26. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ aus Paris: Nach dem amtlichen Pariser Bericht 25., nachmittags 3 Uhr, finden im Zentrum außerordentlich heftige Kämpfe statt, bei denen die Franzosen an der Maas, nördlich von Verdun, wichtige Erfolge davon tragen. Deutlich dermaßen hat der Feind von Barones auf das rechte Ufer der Maas vorstoßen können. Es ist ihm gelungen, auf den an der Maas bei Dettmolden zu fassen. Er auf St. Mihiel vor und hat die Forts Parthes Camp-des-Romains beschossen.

Der deutsche Erfolg bei Verdun.

Berlin, 26. Sept. Die Erwartung, daß sich an der Frontlinie zwischen Verdun und Toul bald etwas ändern werde, hat sich also erfüllt, so schreibt der „Berl. Vol.“ und er fährt fort:

Dem 11. bayerischen Regiment von der Tann gebührt die Ehre, den Vorstoß auf das starke Hindernis der Sperrlinie zwischen Toul und Verdun gemacht zu haben, was für unsere, seit Wochen zwischen Verdun und Toul von so großer Bedeutung ist. Die dominierende Lage des gefallenen Camp-des-Romains war, wie schon der Name von den alten Römern erkannt worden. Das Fort liegt nur ein, von dem im Maastal liegenden Ort Verdun, dessen Brücke den erwünschten Übergang über die Maas bot. So die ersten Truppen des bayerischen Kronprinzgen im den französischen Front und damit dürfte Zeichen zu einem letzten verzweifelten Durchbruch oder zum auf der ganzen Linie gegeben sein. Weitere Kämpfe auf rechten Flügel zeigen, daß wir den Angreifern hart auf die Fersen bleiben werden, so daß selbst ein unvorhergesehener Rückzug unserer Truppen uns gute Erfolge bringen wird.

Von der Garde-Ersatz-Division.

Berlin, 26. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Das Kommando Garde-Ersatz-Division teilt mit, die Garde-Ersatz-Division hatte in den schweren Kämpfen in Verdun und bei St. Mihiel zahlreiche Antheile. In der Verleihung von Eisernen Kreuzen hat der oberste Kriegsherr seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Besonders in der Zeit vom 5. bis 11. Sept. hat

die Division gemeinsam mit den Bayern wiederholt französische Angriffe — teilweise sogar mit aufgestellten Seitengewehr — heftig abgelehnt.

Untaten von Franktireurs.

Berlin, 26. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Frankentransportabteilung, die mit der Verhinderung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September vormittags von französischen Franktireurs überfallen worden und hat dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenpfleger verloren.

Eine Gaskanone.

(WZB.) Berlin, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Die im Zeitungsbericht von der englischen Kammer der Abgeordneten gebrachte Nachricht, daß der russische Kreuzer „Bajlan“ in der Ostsee einen deutschen Kreuzer und 2 deutsche Torpedoboote zum Sinken gebracht habe, ist, wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, erfunden.

Holland und die Geretteten der drei englischen Kreuzer.

i. Köln, 26. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Die holländische Regierung hat der englischen Gesandtschaft in Haag mitgeteilt, daß die von den englischen Kreuzern Geretteten Gäste der holländischen Regierung seien und nach ihrer Genesung nach England zurückkehren können.

Der jüngste Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Berlin, 26. Sept. Der jüngste Inhaber des Eisernen Kreuzes dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der holländische Winter Paulus sein, der noch nicht 16 Jahre alt ist. Der junge Krieger hat bereits zwei Schlachten und drei kleinere Gefechte mitgemacht, bei denen einer er sich durch Tapferkeit besonders auszeichnete. Paulus befindet sich zurzeit im Lazarett in Wiesbaden.

Die Aufgabe Italiens.

Berlin, 26. Sept. Ueber die Aufgabe Italiens heißt es in einem offenen Brief des Herzogs von Cassoria, den das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht: Der Herzog geteilt die Bedenken, Italien in den Krieg hineinzutreiben, bis auf Blut und Schwitz habe die österreichische Politik gegenüber Italien manches Unrecht begangen, aber warum vergehen die Italiener an das schwere Unrecht, das die Franzosen gegen Italien begangen? Von der Verletzung von Taus bis zur Verletzung von Taus bis zur Unterdrückung von Taus.

endlich zu dem für Italien so tief schmerzlichen Zwischenfall der Dampfer „Carthago“ und „Kamaba“ während des Tripolis-Krieges. Der Herzog lehnt ab, dass man aus dem, wie sehr schädlich ein Zusammengehen Italiens mit der Entente wäre und kommt schließlich zu dem Schluss, daß die Regierung die Politik der Neutralität unbedingt fortführen werde.

Rom, 26. Sept. Die italienischen Sozialisten veranstalteten am 24. September in Turin eine von einer enormen Menschenmenge besuchte Protestversammlung gegen den Krieg und die strikte Einhaltung der italienischen Neutralität. Nach Schluß der Versammlung durchzog die Menge unter den Rufen: „Nieder mit dem Krieg!“ die Hauptstraßen. Die Menge wurde schließlich von der Polizei zerstreut.

Eine Maßregel in Norwegen.

(WZB.) Christiania, 26. Sept. (Nichtamtlich.) Entsprechend der außergewöhnlichen Weltlage bestimmt ein heute erlassenes Kgl. Dekret Strafen für antimilitaristische Tätigkeit. Ausländer, die sich einer derartigen Tätigkeit schuldig machen, werden ausgewiesen. Der Erlaß soll wieder aufgehoben werden, sobald die Lage wieder normal ist.

Neue Unruhen in Albanien.

i. Köln, 26. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Brindisi: Reisende, die von der albanischen Küste hier eingetroffen sind, geben gleichlautende Mitteilungen über die Unruhen in Salona und Durazzo. Es ist das Pascha wird an der albanischen Grenze erwartet. Seine Anhänger zählen nach Tausenden. Sie sind alle gut bewaffnet, und ohne Zweifel ist die Eroberung von Durazzo ihr Ziel.

Ein Ausfuhrverbot Rumäniens.

i. Köln, 26. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Jülich: Nach hier eintreffenden Berichten hat die rumänische Regierung ein Ausfuhrverbot für sämtliche Getreidearten erlassen.

Mangelhafte Fürsorge für den Verwundeten-Transport in Frankreich.

i. Köln, 26. Sept. Im „Petit Journal“ wird über die Art und Weise der Verwundeten-Transporte in Frankreich heftig Klage geführt. Durch die Rückwärtsbewegung der französischen Armeen nach der Marne seien die Sanitätseinheiten, welche in der Gegend der gegenwärtigen Schlachtfelder geschaffen worden waren, vollständig in Unordnung geraten. Man habe in Friedenszeiten bei der Sanität zu sehr geübt.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut

Stabsarzt Dr. Werner Neumann, z. Z. im Feld und Frau Ulla geb. Spengel, z. Z. Giessen.

Den 24. September 1914.

licht-Spiel-Haus

Bahnhofstraße 24.

Stellfolge vom 29. Sept. bis inkl. 2. Okt. 1914

Der Freund der Königin

Die große kinematograph. Kunstschöpfung aller

ersten Ranges. Kolonial 3 Akte.

Das Geschenk einer Fee. Lustige Filmposse.

Die feindlichen Brüder. Echte Berliner Filmkunstspiel

in 2 Akten.

Das Wunder bringt sich selbst ins Grab. Burleske

Die neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen

Schmiedeeiserne transportable

Kesselöfen

Verpflegungsstationen und Lazarette

sofort ab Lager lieferbar.

Carl Pistor Nachflg., Giessen.

10020

Den Eingang sämtlicher

Neuheiten

zu billigsten Preisen zeigt an

Mathilde Nachmann.

10020

Von unserer Saatbaustelle empfehlen wir in doppelt

sovieliger Ware:

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab 100 Stk.

Heub's Square 1-20 21-100 101 u. mehr Str.

head Weizen 28.- 27.- 26.-

per 100

Stkuser Roggen ausverkauft

Der Getreide ist zum Samenwechsel sehr geeignet, weil

er über Berg- und Tal gewachsen. Der Bestand gedeiht

mit Vorzug reichlich. Bei besonderer Fruchtbarkeit für

staut bei der Abfütterung, unter Nachnahme in neuen

ten, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden

ab

Nach Gottes Ratschluss ist mein lieber Mann, unser treuer Vater und Grossvater

Friedrich Helm, Stadtverordneter

heute morgen 8 $\frac{1}{4}$ Uhr nach kurzem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Giessen, Ortenberg,
den 26. September 1914.

Babette Helm geb. Schmid
Math. Kahn geb. Helm
Constanze Helm
Pfarrer Hermann Kahn
Friedhelm Kahn

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. M., nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. 10127D

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist mein lieber Bruder, unser treuer Onkel, der

Grossh. Bürgermeister Heinrich Horst

langjähriges Mitglied des Kreistages

heute abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr durch einen sanften Tod von längerem Leiden im 65. Lebensjahre erlöst worden.

Charlotte Lotz geb. Horst
Familie Heinrich Lotz II.
Familie Wilhelm Lotz III.
Familie L. Graulich.

Nieder-Bessingen, den 25. September 1914.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr.



Freunden und Bekannten, insbesondere auch den Schulfreunden des Gefallenen vom Friedberger Gymnasium und Regimentsangehörigen die schmerzliche Nachricht, dass am 15. September unser heissgeliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Anverwandter

Julius Scriba

Oberleutnant im 5. Grossh. Hess. Inf.-Regt. Nr. 168 und Kompanieführer

den Heldentod für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich an der Spitze seiner Kompanie gestorben ist.

Leuchtenden Auges zog er gegen den Erbfeind in glanzvoller Erinnerung an die Ruhmestat seines Onkels Oberstleutnant Scriba und dessen tapferen Mitkämpfer (Ertüchtung des Schlosses Chambord 1870); nun deckt ihn der Tapferste u. Hoffnungsvollste Einer, die feindliche Erde, beschützt von den Gebeten seiner Hinterbliebenen.

Wer den selten Anhänglichen, vornehmen, treuen und lieben Menschen, den strengen, aber gerechten und warmherzigen Freund seiner Soldaten gekannt, wird unseren tiefen Schmerz verstehen.

Friedrich Scriba, Pfarrer zu Langstadt bei Darmstadt, Ritter d. Krz. Phil. d. Gr. M., Paula Scriba, geb. Bettgenhäuser, Frau Else Scriba, Wittwe geb. Saenger, zu Offenbach a. M.,

Elfriedchen Scriba, vaterlose Waise (2 Jahre alt), Richard Scriba, Rechtsanwalt zu Bad Nauheim, Landsturmmann,

Gretel Scriba, geb. Wolff, Lieselchen Scriba.

Carlo Steinberger, Oberamtsrichter zu Hungen, Laura Steinberger, geb. Scriba,

Annemariechen Steinberger, Lieselottchen Steinberger,

Robert Thomas, Gymnasiallehrer, Dr. phil., Bad Hersfeld, Reserveleutnant im II. bayr. Jägerbataillon, z. Zt. Schwerverwundeter im Reservelazarett in Stuttgart, Ritter des eisernen Kreuzes 1914,

Paula Thomas, geb. Scriba, z. Zt. im Elternhause, Erikachen Thomas,

Adolf Säger, Fabrikherr, Offenbach (M.), u. Frau, Heinz Säger, cand. ing., Feldartillerie-Vize-

Wachmeister der Reserve, seit der kürzlichen Rückfahrt von Amerika vermtl. in englischer Gefangenschaft,

A. Staab, Kaufmann und Direktor, Gross-Umstadt bei Darmstadt,

A. Wolff, Rechtsanwalt und Gr. Notar, Justizrat daselbst,

Elise Wolff, geb. Staab, Walther Rothwell, Kapellmeister und Direktor

in St. Paul (N.-A.), z. Zt. Hoek van Holland, Elisabeth Rothwell, geb. Wolff, Opernsängerin,

Fritz Wolff, Versicherungsvorstandsbeamter zu Berlin, Feldartillerie-Vizewachmeister der

Reserve u. Offiziersstellvertr., z. Zt. im Felde.

— den 24. September 1914 —

Ave anima pia!

10126D

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Becker

geb. Kröll

im 32. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Becker, Wagenführer, nebst Kinder.

Gießen (Biefeder Weg 40) den 23. Sept. 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1 $\frac{1}{4}$ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Schäfer geb. Pausch

im 48. Lebensjahre nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden heute morgen 9 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schäfer III. nebst Kinder

Familie Schäfer

Familie Pausch

Familie Pau.

Bielefeld, Hamburg, Chicago (Amerika), den 23. September 1914. 10128

Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr in Bielefeld vom Sterbehause, Gießen, Str. 40, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter Grossmutter und Urgrossmutter sagen wir innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Freund I.

Alten-Bufed, 26. September 1914.

Schnupfen

CRÈME DÉHNÉ DAS BESTE 50 in APOTHEKEN DROGERIEN

Dr!

Am 8. September starb unser lieber Bundesbruder

Wilh. Scheele

Forstassessor, Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 118
den Heldentod fürs Vaterland.

10114D

In tiefer Trauer:

Die Landsmannschaft Darmstadtia.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Tante

Karolinchen Schmidt

In tiefem Schmerz:

Familie Karussellbesitzer Schmidt

Familie Albrecht.

Bieber bei Giessen, den 24. September 1914.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus statt Sonntag, den 27. September, nachmittags 2 Uhr. 06942

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben unvergesslichen

Adolf

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

K. Schön, Feldschütz.

10119

Für die kältere Jahreszeit

bringe den

Eingang der Neuheiten

in

Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Capes, Joppen, Buckskin-Hosen und praktischer Knabenbekleidung

in empfehlende Erinnerung.

Während der Kriegszeit gewähre auf sämtliche Artikel einen Ausnahmerabatt von

10%.

Militärpflichtige

finden große Auswahl in

Unterhosen ohne Naht nach Vorschrift, Pelz-Unterhosen, Unter-Jacken, Walk-Jacken, gestrickte Herrenwesten, Hosen-träger, Taschentücher etc.

Mein Lager in Herren-Einzugsstoffen bietet bei reichhaltiger Auswahl die neuesten Ausmusterungen.

H. Kaess Nachf.

W. Horn

10123a

Während des Neubaus Mäusburg 5.